Herbstwanderung „Auf dem Grimmsteig von Wickenrode zur Königsalm“

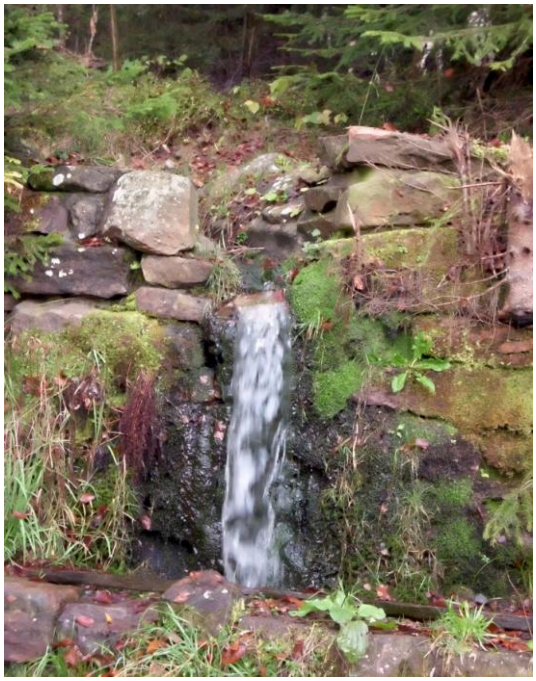
Sonntag, 19.Oktober 2014

Heute steht die letzte Etappe des Grimmsteigs auf unserem Programm, es geht von Wickenrode aus zur Königsalm. Im letzten Abschnitt unserer Tour werden wir das Gläsnertal passieren, in dem zwischen 1400 und 1700 in zahlreichen Glashütten die Gläsner, so nannte man damals die Glasmacher, hauptsächlich gläserne Trinkgefäße und Karaffen herstellten. Dieser Wegeabschnitt ist identisch mit dem Eco-Pfad „Gläsnertal“ des Landkreises Kassel, zahlreiche Infotafeln werden uns das alte Handwerk näherbringen. Soviel schon mal im Voraus.

Wir treffen uns um 8.00 Uhr am Bahnhofsparkplatz. Als erste Amtshandlung gratuliere ich Sigrid Hruschka zum 75.Geburtstag. Sie erscheint uns derart fit, als könnte sie auch noch die nächsten 10 Jahre mit uns wandern.

In Wickenrode an der Straße erwartet uns bereits Horst Scheidemann aus Kassel. Er kennt die Zufahrt zum Parkplatz am Friedhof und fährt uns voraus. Dort angekommen trinken wir auf das Wohl unserer Sigrid und singen ihr wunschgemäß unseren Geburtstagsklassiker „wie schön, dass Du geboren bist“.

Unten an der Hauptstraße finden wir beim Gasthaus „Zur Obermühle“ den Einstieg zu unserer Wanderung. Und es geht auch gleich zur Sache, nämlich steil bergauf zum Helserborn. Anfangs ist der Weg noch asphaltiert. Das ist den zahlreichen Wochenendhäusern geschuldet, die hier von Bürgern aus Kassel in jener Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erbaut wurden, als es noch nicht Mode war, in jeder freien Zeit mit dem Flugzeug oder dem Schiff zu reisen. Damals genügte es, der Großstadt am Wochenende oder im Urlaub den Rücken zu kehren und „draußen“ die Beine und die Seele baumeln zu lassen.



Schon von Weitem macht der Helserborn auf sich aufmerksam; sein Wasser fällt laut rauschend eine Mauer herunter. Hier auf dem großen Platz gönnen wir uns eine erste Rastpause.

Der weiter leicht ansteigende Fahrweg führt am östlichen Hang des Kreuzsteins entlang und bringt uns zu einem Wegekreuz. Hier queren wir den „Kassel Weg“, auf dem Tonwaren aus dem nahen Großalmerode zu den Kasseler Märkten gekarrt wurden.
Ein schmaler Naturweg leitet uns hinab zum Jägerborn. Ab dort geht es weiter bergab durch das Tal des Schwarzbaches, der weiter unten in die Nieste mündet.

Wir befinden uns nun im NSG Meißner-Kaufunger Wald, und zwar im Oberen Niestetal zwischen Wickenrode und Nieste. Hier wurden im vorigen Jahrzehnt die dichten Fichtenbestände neben den Bachläufen von Nieste, Schwarzbach und Dürrer Nieste entfernt und somit offene Flächen geschaffen, die es bestimmten Tieren und Pflanzen gestatten, sich neue Lebensräume zu schaffen. Auch uns kommt das der schönen Ausblicke wegen zugute.

Der Jägerborn im oberen Schwarzbachtal

Wir erreichen das Tal der 22 Kilometer langen Nieste, die bei Sandershausen in die Fulda mündet. Für eine längere Frühstückspause glaube ich mit der „Großen Niestehütte“ einen geeigneten Platz zu finden, bis ich letztlich erkennen muss, dass es sich dabei nicht um eine erhoffte Schutzhütte für uns Wanderer handelt, sondern um eine ehemalige Glashütte. Übrigens eine der größten in Mitteleuropa, wie archäologische Untersuchungen ergaben. Wir haben an dieser Stelle den eingangs genannten Eco-Pfad Gläsnertal erreicht, der mir auf einer Infotafel die Erklärung meines Irrtums liefert.

Nach rechts sind es nur noch wenige Schritte, bis wir die „Große Niestehütte“ erreichen

Gottlob finden unsere 19 Teilnehmer auf den beiden Bänken und im benachbarten Gelände Sitzgelegenheiten, wo wir unseren Appetit stillen und unsere Beine entlasten können.

Bei der „Großen Niestehütte“ rasten wir

Der Kaufunger Wald, in dem wir uns befinden, zählte im 15. bis 17.Jh. zum bedeutendsten Gebiet der deutschen Waldglasherstellung. Hier im Niestetal und im Nebental des Wengebaches arbeiteten zeitweise um die 30 Glashütten. Sie stellten in großen Mengen Trinkgläser bspw. für die unzähligen deutschen Fürstenhöfe her. Auch Scheiben für die Fensterverglasung zählten zur Produktion. Derjenige, der ein solches Flachglas herstellte, nannte sich Strecker.
Die für die Glasproduktion benötigten Naturalien waren vorhanden: Ton aus den Großalmeroder Gruben für die Herstellung der Schmelzöfen, Asche als Abfallproduktion von den Solesiedereien bei Sooden an der Werra, Sand, Wasser und Holz für die Befeuerung vor Ort. Durch die Zugabe der salzhaltigen Holzkohleasche konnten die Gläsner den Schmelzpunkt des Sandes auf unter 1200 °C senken, dabei mussten sie aber eine leichte Grünfärbung des Glases in Kauf nehmen.
Der riesige Holzverbrauch, bis zu 20 ha Buchen- und Eichenwald pro Jahr, führte letztendlich zu einem Produktionsverbot durch den hessischen Landgrafen. Des weiteren sorgte der Dreißigjährige Krieg für den Niedergang der Glashütten.

Auf den historischen Spuren der Gläsner wandern wir durch das Niestetal, kommen an weiteren Infotafeln vorbei, die uns zusätzliche Einblicke in die Glasgewinnung und die Arbeit der Gläsner gewähren.

Linker Hand drunten im Tal schlängelt sich, einem Mäanderband gleich, die Nieste.

Auf dem letzten Abschnitt führt unser Weg an der Grenze zwischen Hessen und Niedersachsen entlang. Darauf machen uns zahlreiche alte Grenzsteine aus dem 19.Jh. (1838) aufmerksam. Für Hessen stand damals das Kurfürstentum Hessen-Kassel (KFH) und für Niedersachsen das Königreich Hannover (KH).

Schließlich gelangen wir zum Wanderparkplatz Gläsnertal in der Nähe des ehemaligen Forsthauses Buntebock.
Dort steht eine überlebensgroße Holzskulptur eines Glasbläsers bei seiner Arbeit mit der Glaspfeife.

In unmittelbarer Nähe hören wir den Fahrzeugverkehr auf der Passstraße aus dem Niestetal über den Umschwang nach Kleinalmerode. Auf deren Vorgänger, der „Landstraße Kassel – Leipzig“, transportierten die Gläsner ihre Produkte zu den Händlern und Märkten europaweit.

Wir gönnen uns noch einmal eine kurze Pause vor dem Schlussanstieg hinauf zur Königsalm.

Die Holzskulptur zeigt einen Gläsner mit seiner Pfeife bei der Arbeit

Unten im Niestetal liegt der gleichnamige Ortsteil Nieste

Auf der Königsalm treffen wir genau um 14.30 Uhr ein. Eine Reservierungskarte mit der Aufschrift „14.30 Uhr, Diele, 20“ lässt uns die beiden uns zugewiesenen Tische leicht finden. Es ist viel los auf der Alm, drinnen und draußen, an einem derart schönen Sonntag wie heute nicht verwunderlich. Das Bedienungspersonal ist ständig am Rennen.

Auf unserem Gruppenbild vor der Königsalm fehlen Dörte Hoppe, Hannelore Kämpffe, Helmut Wenderoth und Vaidas Ukelis, sie unternahmen noch einen kleinen Umweg

Unsere vier Autofahrer lassen sich, nachdem sie in aller Ruhe etwas zu sich nehmen konnten, von dem Kaufunger Taxiunternehmen Binzel nach Wickenrode fahren, um ihre Autos zu holen. Das klappt ohne Hetze und ohne Komplikationen, sodass wir bereits um etwa 17 Uhr wieder zuhause sind.

Wir verlassen die Königsalm und beenden gleichzeitig auch die in diesem Jahr fünf sonntäglichen Ganztages-Wanderungen entlang des gesamten Grimmsteigs

An den 5 Etappen-Wanderungen und nach insgesamt 91 Kilometern beteiligten sich 83 Personen. Sigrid und Josef Hruschka, Helmut Wenderoth und Waltraud und Horst Diele wanderten den kompletten Grimmsteig.

Horst Diele